

PFARRBRIEF

DER
DOMPFARREI ST. STEPHAN
ST. PAUL/ ST. NIKOLA
im Pfarrverband Altstadt

Pfingsten 2026



„Und alle wurden vom Heiligen
Geist erfüllt...“

Liebe Pfarrangehörige, liebe Leserinnen und Leser!



Pfingsten – die sieben Gaben des Heiligen Geistes

Was braucht ein Mensch, um sein Leben gut bewältigen zu können? Dem König Salomo erscheint in der Nacht im Traum Gott selbst und unterbreitet ihm ein erstaunliches Angebot: „»Was willst du haben? Bitte und ich werde es dir geben!« Salomo bittet um Weisheit und Erkenntnis und nicht um Reichtum, Vermögen, Ehre, den Tod seiner Feinde oder um langes Leben. Der Herr ist sehr angetan von der Auswahl Salomos und schenkt ihm freigiebig Reichtum und Ehre hinzu. (vgl. 2 Chr 1,7-12)

Der Prophet Jesaja erweitert diese Liste. Die vielen Könige Israels, auf die er zurückblickt, haben in seinen Augen versagt, er kündigt einen neuen König an, den Messias. Dieser ist mit folgenden Eigenschaften für sein Königsamt bestens ausgestattet: „Der Geist des HERRN ruht auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.“ (Jes 11,2) Damit sind wir beim Ursprung der sogenannten Sieben Gaben des Heiligen Geistes angekommen. Bisher habe ich aber nur sechs Gaben aufgezählt.

Im Laufe der Zeit wurde noch eine siebte ergänzt, sie fasst die vorangegangenen zusammen, die Frömmigkeit, damit die Sieben, eine heilige Zahl, perfekt ist.

Wir Christen, die wir auf den Messias Jesus aus Nazareth getauft sind und in der Firmung den Heiligen Geist empfangen haben, dürfen auf die Siebenzahl der Gaben hoffen und vertrauen. Weil der Herr sie selber erprobt hat, werden sie zu einem guten, frommen Leben führen.

Wir einfachen Gläubigen sind natürlich keine Könige, aber in unserem kleinen Lebens-Reich, das jedem übertragen ist, gilt es täglich Entscheidungen zu treffen, damit wir selber und die Nächsten um uns herum gut, anständig, tüchtig leben können.

Weisheit und Einsicht sind gefragt, Bildung ist enorm wichtig, Geistesbildung, Herzensbildung. Glückliche, wem gute Eltern, Großeltern, Erzieher, Lehrer vergönnt waren und sind, sie finden sich zurecht im Gestrüpp der Meinungen und Ideologien.

Rat und Stärke brauchen wir dringend, um Lebensentwürfe, Pläne, Sehnsüchte zu verwirklichen. Nicht nur Könige und Kanzler sammeln Ratgeber um sich. Glückliche, wem Freunde und Freundinnen zur Seite stehen, die ich um Rat fragen kann, die mich ermutigen. Solche Freundschaften muss ich pflegen. Sie verleihen mir Stärke im Handeln, geben mir Sicherheit.

Erkenntnis und Furcht des Herrn bewahren einen vor dem Irrtum, alles selber leisten zu können. Zu erkennen, dass wir das Geschenk des Lebens und den Hauch des Geistes vom Herrn bekommen haben, lässt uns demütig an das Tagewerk herangehen und stets den Segen Gottes erbitten.

Frommnaive Künstlerhände gestalten seit Jahrhunderten sog. Heilig-Geist-Kugeln, Glas-Gebilde-Kugeln mit einer Heilig-Geist-Taube (s. Titelbild) darinnen. Traditionell schwebt sie hoch über dem Küchentisch, auf dem die heißen Speisen dampfen. An der Glaskugel beschlägt der Dampf und tropft herunter. Als würde uns der Geist in die Suppe spucken, unser Lebensgericht, das ja

doch meist aus den Sehnsuchtszutaten Vermögen, Ehre, langes Leben zusammengesetzt ist, mit den speziellen sieben Zutaten des Heiligen Geistes verfeinern, sehr zu unserem Wohlsein.

Was braucht ein Mensch, um sein Leben zu bewältigen, was soll er sich dafür wünschen und von Gott erbitten? In der Heiligen Schrift steht es geschrieben und die Erfahrung vieler Generationen lehrt es uns: Die Geistesgaben annehmen, sie bilden, pflegen und mit ihrem Beistand ein frommes, anständiges Leben führen.

Ich wünsche Ihnen ein frohes, geistgesegnetes Pfingstfest!

Michael Bär

Ein Jahr Papst Leo XIV.

Wer ist unser Guter Hirte in der Welt, der Stellvertreter Christi, des allzeit Guten Hirten? Es ist Papst Leo XIV. Am 8. Mai 2026 war es ein Jahr, seit Leo vom Konklave im vierten Wahlgang von den Kardinälen zum Heiligen Vater gewählt worden ist.

Was zeichnet ihn aus? Weshalb können wir uns auf ihn verlassen und uns seiner Führung anvertrauen?

Sein österlicher Gruß, die ersten Worte, die er an uns gerichtet hat, haben aufhorchen lassen: „Der Friede sei mit Euch.“ Es ist der österliche Gruß Jesu an seine Jünger. Diesen Frieden fordert Leo in seinen Botschaften ein. Dadurch geriet er in einen Konflikt mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Donald Trump. Der Präsident ließ verlauten, Leo solle sich als Papst zusammenreißen, er solle seinen gesunden Menschenverstand nutzen und sich darauf konzentrieren, ein großer Papst zu sein, kein Politiker. Doch Papst Leo fürchte sich, so sagte er, nicht vor der Trump-Regierung und werde nicht aufhören, das Evangelium vom Frieden zu verkünden. In der Apostelgeschichte, die in den Tagen des Konflikts in den Gottesdiensten vorgelesen wurde, hieß es sehr passend: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“

Leo ist ein Ordensmann, ein Augustiner. Dadurch kennt er viele Länder, in denen er als Generaloberer von Rom aus seine Brüder besucht hat. Er war auch in unserem Bistum Passau, bei den Augustinern in Zwiesel. Bei dieser Visite ist er in Altötting gewesen.



Sein theologischer Orientierungspunkt ist die Theologie des Heiligen Augustinus. Auch im Wappen von Leo XIV. kommt dies deutlich zum Ausdruck. Es zeigt das Emblem des Augustinerordens – ein brennendes Herz, durchbohrt von einem Pfeil. Dieses symbolische Bild geht auf eine zentrale Stelle in den Bekenntnissen des heiligen Augustinus zurück: „Mit deiner Liebe hast du mein Herz durchbohrt“. Das Herz steht für die leidenschaftliche Liebe zu Gott, der Pfeil für die göttliche Durchdringung der menschlichen Seele. Augustinisch ist auch der Wahlspruch, den Papst Leo XIV. gewählt hat: „In illo uno unum“. Diese



Worte stammen aus einer Predigt des heiligen Augustinus. Darin erklärt der Kirchenvater: „Obwohl wir viele Christen sind, sind wir im einen Christus eins.“ Und gerade der Papst ist ja die personifizierte Einheit für 1,4 Milliarden Katholiken.

Von 2014 bis 2023 war Prevost als Bischof in Südamerika, in der peruanischen Diözese Chiclayo, tätig. Er kennt die Welt der Armen. Vor kurzem besuchte er einige afrikanische Staaten und lenkte, wie schon Franziskus, die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf die Nöte der Menschen in Spannungsgebieten. Während seiner Zeit als Bischof gewann er einen Ruf als „Kämpfer gegen Armut, Umweltzerstörung und Ungerechtigkeit“.

Papst Franziskus erkannte die besonderen Fähigkeiten von Robert Francis Prevost und ernannte ihn im Januar 2023 zum Präfekten der Bischofskongregation. Im selben Jahr erhob er ihn zum Kardinal.

Bischof Stefan Oster wurde von Papst Leo bereits mehrfach in Privataudienz empfangen. Die beiden Ordensmänner scheinen einen guten Draht zueinander zu haben. Unser Bischof ist von seiner ruhigen, besonnenen Persönlichkeit sehr angetan.

Wir dürfen unserem Guten Hirten Leo vertrauen und uns ihm anvertrauen, er wird unsere Kirche einen guten Weg führen. Und hoffentlich wird es sein wie bei dem unvergessenen Heiligen Papst Johannes Paul II. Unter seinem Pontifikat bin ich ins Priesterseminar Passau eingetreten, wie viele andere. Es gab einen Aufschwung in den Berufen und wir haben sie auf den guten Papst Johannes Paul II. zurückgeführt. Möge es unter Leo XIV. wieder so werden!

Michael Bär

Tauben in Sankt Paul

Eigentlich hat der Vergleich des Heiligen Geistes mit einer Taube, die vom Himmel herabkommt, etwas Sympathisches. Ein freier Vogel, der schwerelos durch die Lüfte fliegt, da schwingt etwas Himmlisches mit, das uns erdverhafteten Menschen verwehrt ist.



Doch damit hat dieser Traum auch schon sein Ende; denn, wenn Tauben sich anschicken, Kapellen oder gar Kirchen zu besuchen, so hat das nichts mit einer pfingstlichen Geist-Sendung vom Himmel herab zu tun,

sondern es handelt sich schlicht um eine unliebsame Häuserbesetzung. So geschehen vor einiger Zeit in der Pfarrkirche Sankt Paul und in der Corpus-Christi-Kapelle an der Stiege herauf vom Rindermarkt.

Die Mesnerinnen waren allmählich der Verzweiflung nahe, denn die großen Vögel hinterlassen enorme Mengen stinkender, verunstaltender, ja sogar ätzender Exkremente, deren man auf Dauer nicht mehr Herr wird.

Bald kamen wir dahinter, wie die Tauben neuerdings in den Kirchenraum von Sankt Paul gelangten. Sie hatten gelernt, einige unvergitterte, automatisch gekippte Fenster zu durchqueren. Rekord war eine Taufe, bei der nicht weniger als sechs (!) Tauben zur Freude alle anwesenden Kinder „mitfeierten“. Mich jedoch erinnerte die Szenerie eher an den Horrorfilm „Die Vögel“ des Gruselaltmeisters Alfred Hitchcock. Als glücklicherweise alle Tauben durch Auslegen von Futterkörnern aus der Kirche hinausgelockt waren, wurde der Automatismus der Fensteröffnung nachhaltig außer Kraft gesetzt. Und siehe da. Seither sind wir taubenfrei.

Schwieriger war die Situation in der Stiegenkapelle. Diese ist frisch renoviert und der Tambour wurde zur Abwehr von Tauben eigens mit feinen Schnüren verschlossen. Zusätzlich hat der Kir-

chenpfleger Dr. Audebert einen Eisernen Vorhang (siehe Foto) einbauen lassen, der einfliegende Tauben aufhalten soll. Doch Tauben sind schlaue, sehr lernfähige Vögel und wurden dabei beob-



achtet, wie sie frech einfach durch den Vorhang spazierten. Wir sahen uns gezwungen, die Kapelle zu schließen, sehr zum Leidwesen all derer, die dort gerne ein Opferlicht vor dem Wiesheiland entzündet und gebetet hatten. Unsere Hoffnung richtet sich nunmehr auf Hochfrequenztöner, die Tauben vergrämen, sie wurden im Dom – allerdings mit minderem Erfolg – bereits eingesetzt. Apropos Dom: Dort fliegt ein Taubenpaar seit Wochen fröhlich ein und aus, um ihre Jungen zu füttern, deren Nest befindet sich unerreichbar hoch und gut geschützt hinter einem Seitenaltar. In der Dom-Tauben-Groteske unter dem Titel „Sich bloß nichts gefallen lassen“ sind wir wieder am Zuge und installieren in Bälde eine Lebend-Falle, um

durch Verbringung an einen entfernten Ort dieses Familienidyll zu stören. Es wird sich zeigen, wer geistreicher agiert: Mensch oder Taube?

Michael Bär

Mariahilf – Rückblick auf das Jahr 2002

Wahrscheinlich wäre uns ein Blick auf das Kloster Mariahilf vom Innkai aus lieber, als das Bild von der Baustelle Mariahilf mit dem eingerüsteten Turm der Wallfahrtskirche. Voraussichtlich bis Oktober 2026 wird die kostspielige Außenrenovierung der Wallfahrtskirche abgeschlossen sein.



Aber der eingerüstete Turm erinnert mich an das turbulente Jahr 2002, als die Zukunft der Wallfahrt auf Mariahilf unsicher war. Auch für mich hatte damals das gerade begonnene Jahr 2002 eine nicht erwartete Veränderung parat. Nach 10 Jahren als Pfarrer in Hutthurm (1992-2002) sollte

ich ab Herbst die Pfarrei St. Paul/St. Nikola übernehmen. Ich habe schweren Herzens Ja gesagt und wusste, dass auch das Bistum Passau auf einen neuen Bischof wartet. Denn der altersbedingte Rücktritt von Bischof Franz X. Eder (1984-2001, +2013) wurde von Papst Johannes Paul II. im Januar 2001 angenommen. Seitdem war Generalvikar Lorenz Hüttner der vom Kapitel gewählte Diözesanadministrator.

Zwischen der Ernennung des Regensburger Weihbischofs Wilhelm Schraml zum Passauer Bischof am 13.12.2001 und seiner Amtsübernahme am 23.02.2002 beunruhigte die Wallfahrtskirche Mariahilf die Gemüter der Passauer. Der letzte Seelsorger auf dem Mariahilfberg wurde vom Kapzinerorden abgezogen und die Zukunft der Wallfahrtsseelsorge war ungeklärt. Bischof Schraml, kaum in Passau, wurde bestürmt, einen Orden zu finden, der Mariahilf übernimmt. „Aber woher nehmen und nicht stehlen?“. Bischof Schraml kannte aus Regensburg den Paulinerorden. Der polnische Orden (OSPPE) mit Generalat in Tschenstochau (Czstochowa) hatte bereits in Mainburg den Sitz eines deutschen Provinzials und war schon in deutschen Pfarreien bzw. Wallfahrtsorten tätig z.B. in Todtmoos (Schwarzwald). Das „Wunder“ geschah. Ab Herbst 2002 bezogen P. Mirko und weitere polnische Ordensmitglieder das Kloster Mariahilf. Wir haben uns seit 24 Jahren an ihr Wirken mit unterschiedlicher Besetzung gewöhnt. Sie übernahmen 2003 mit P. Darius Michalczyk auch die Seelsorge in der Innstadt-pfarrei. Ich sollte, als ich nach Passau St. Paul kam, auch noch die Innstadtpfarrei übernehmen, weil der bisherige Pfarrer in der Innstadt, Arpad Szabo, in den Pfarrverband Straßkirchen-Salzweg wechselte. Gott sei Dank wurde bis 2003 eine andere Zwischenlösung gefunden. Als ehemaliger Stadtdekan (2006-2019) bin ich den Paulinern heute noch dankbar für ihr seelsorgerliches Wirken in Passau.

Der Ordensname hat übrigens nichts mit dem Apostel Paulus zu tun. Die „Eremitengemeinschaft der Brüder vom Heiligen Paulus“ (OSSPE = Ordo Fratrum Sancti Pauli Primi Eremitae)

kommt vom ägyptischen Einsiedler Paulus von Theben. Er lebte 90 Jahre als Einsiedler (Anachet) und starb um 341. Der Orden mit diesem Namen wurde 1241 in Ungarn gegründet. Als Kaiser Joseph II. auch diesen Orden im Jahre 1786 in den Habsburger Landen aufgehoben hat, blieben nur die Klöster in Krakau und Tschenstochau. Wir sehen: Nicht nur im Bistum Passau wird es immer schwieriger, eine personale Lösung zu finden für die Besetzung von freiwerdenden Pfarrstellen. Da geht es auch nicht immer ohne „Gerüst“ und Provisorien. Auch die Wallfahrtskirche Mariahilf braucht viele Beter um geistliche Berufe und nicht nur einen schönen touristischen Blick auf den oder vom Mariahilfberg.

Eine besondere Fügung ist, dass der seit 12 Jahren als Bischof in Passau wirkende Salesianerpater Stefan Oster (SDB) am Fest „Maria Hilfe der Christen“ und jetzigen Patronatstag von Mariahilf (24. Mai 2014) durch den Kardinal und Metropoliten Erzbischof Reinhard Marx aus München zum Passauer Bischof geweiht wurde.

Msgr. Helmut Reiner

Reinhard Raffalt zum 50. Todestag

Südostbairischer Klang, einprägsame Bilder, ein kenntnisreicher Humor und eine sonore, angenehm zu hörende Sprechstimme – dafür stand der Journalist und Reiseschriftsteller Reinhard Raffalt. Von den römischen Kaisern über chinesische Kunst bis hin zur Politik des Vatikans: Reinhard Raffalt war im Bayerischen Rundfunk der 50er und 60er Jahre allgegenwärtig, sowohl im Radio, als auch später im Fernsehen.

Geboren 1923 in Passau, darf er neben dem Besuch des Humanistischen Gymnasiums, dem heutigen Gymnasium Leopoldinum, in der väterlichen Druckerei mitarbeiten, eignet sich dort auch das journalistische Handwerkszeug an.

Als begabter Musiker lernt er beim Passauer Domorganisten das Orgelspiel – und wird zum Orgel-

studium in Leipzig angenommen. Er promovierte in Musik und war als Konzertorganist unterwegs. Der Kriegsdienst macht all diesem hoffnungsvollen Tun ein Ende.



Gedenktafel an Raffalts Geburtshaus am Rindermarkt 12

Nach 1945 setzte er das Studium mit Geschichte, Philosophie, Kunstgeschichte und Musikwissenschaft fort. Er sammelte erste Erfahrungen als Journalist an der neu gegründeten Passauer Neuen Presse und promovierte 1949 über die „Problematik der Programm-Musik“.

Schließlich setzte sich seine Italiensehnsucht durch. In Rom bekommt er die Stelle eines Organisten an der deutschen Nationalkirche Santa Maria dell'Anima (in zweiter Reihe hinter der Piazza Navona zu finden) und ebenso einen Lehrauf-

trag für Kirchenmusik am Collegium Romanum. Mit den weiteren Studienfächern Philosophie und Kunstgeschichte ausgestattet erhielt Raffalt die Stelle eines „Vatikankorrespondenten“ der „Passauer Neuen Presse“.

Der einst spontane Entschluss, nach Rom zu gehen, erweist sich schnell als weise Entscheidung: Aus Raffalt wird der Mann in Rom. Ansprechpartner für Zeitungen und Rundfunk, Leiter der „Deutschen Bibliothek“, Organist, Konzertveranstalter – ein Tausendsassa, ruhelos, rastlos, unglaublich produktiv, den Genüssen des Lebens durchaus zugewandt... Zweifelsohne war er ein sehr charmanter Mann, der in Rom zur rechten Zeit am richtigen Ort war. Zeitgenossen beschrieben Reinhard Raffalt als barocke Erscheinung mit bürgerlichem Lebensstil. Er residierte in einer der schönsten Wohnungen der Stadt, im Palazzo del Grillo, unweit der Kaiserforen, war Liebhaber von Sportwagen und fuhr verschiedene italienische Modelle.

Hier entstanden die berühmten fünf Rom-Bücher von Raffalt, die zu Bestsellern wurden und ihn erstmals in Deutschland bekannt machten: „Rom. Leben mit Rom“ (5 Bände): „Concerto Romano“, „Fantasia Romana“, „Sinfonia Vaticana“, „Cantata Romana“, „Divertimento Romano“.

1954 wurde Reinhard Raffalt vom Auswärtigen Amt zum Direktor der Bibliotheca Germanica ernannt, des ersten deutschen Kulturinstitutes, das nach dem Krieg wieder im Ausland gegründet wurde. Unter Raffalts Leitung entstand ein Zentrum, das deutsches Geistesleben in bisher nicht erlebter Weise repräsentierte. Seine hochgeschätzten Konzerte mit unterschiedlichsten Künstlern in den Gärten und Palazzi Roms (meist mit Musik deutscher Komponisten) trugen ganz wesentlich zur Wiederannäherung von Italienern und Deutschen nach den Verletzungen des 2. Weltkriegs bei. 1957 gründete er die „Römische Bachgesellschaft“

Als Journalist, Schriftsteller, Kulturvermittler und Musiker hatte er viele Begabungen. Mit seinen Büchern, Hörfunksendungen und Filmen begeisterte er Millionen Menschen nördlich und südlich

der Alpen. Rundfunkübertragungen seiner Reportagen waren in vielen Familien eine Hörflicht. Er wurde zu Bayerns Stimme in Rom.



In Rom lernte Raffalt zudem Anna Maria Sprovieri kennen, die jedoch schon eine Woche nach deren Hochzeit am 29. Oktober 1959 verstarb.

Was heute vielen nicht mehr bewusst ist, ist die Tatsache, dass Raffalt in den 1950er-, 60er- und 70er-Jahren nicht unbeträchtlich die auswärtige Kulturpolitik der Bundesrepublik Deutschland mitgestaltete. So war u.a. für die junge Bundesrepublik auch „Sonderbeauftragter des Auswärtigen Amtes für die deutschen Kulturinstitute in Asien und Afrika.

Mit Papst Paul VI. und dessen Öffnung gegenüber den sozialistischen Staaten hatte er seine Schwierigkeiten. Sein Unbehagen äußerte er in dem Buch aus dem Jahre 1973 „Wohin steuert der Vatikan?“

Zudem bedauerte Raffalt das Verstummen der gregorianischen Choräle, das Ende römischen

Brauchturns in der katholischen Kirche und ha-
derte mit den Neuerungen der Liturgiereform,
welche das 2. Vatikanum beschlossen hatte.

Mit Beginn der 70er Jahre begann Raffalts Stern
zu verblassen. Verschiedene Erkrankungen stell-
ten sich ein – er hatte zu lange Raubbau mit seinen
Kräften betrieben. Sein großes Arbeitspensum
und seine ungesunde Lebensweise verlangten
ihren Tribut. Reinhard Raffalt wurde im Jahr 1975
schwer krank, ein Leberleiden vergiftete seinen
Körper. Kurz vor seinem Tod heiratete er seine
langjährige Lebensgefährtin und Mitarbeiterin
Nina Bertram, Tochter einer bekannten Bauun-
ternehmersfamilie aus Passau. Nur 18 Stunden
nach der Hochzeit starb Raffalt in München am
16. Juni 1976 im Alter von nur 53 Jahren.

Und nun wurde vor wenigen Tagen, am 30. Mai,
auch jene zweite Ehefrau Nina im Grab von Rein-
hard Raffalt im Passauer Hochfriedhof bestattet.

RoF

20 Jahre im PV Altstadt: Abschied von Pfarrvikar Christian Fröschl

Am 1. September 2006 trat Pfarrvikar Christian
Fröschl seinen Dienst als Pfarrvikar im Pfarrver-
band Altstadt sowie als Altenheimseelsorger an.
Er, der gebürtige Burghausener, kam aus dem
Rottal nach Passau, dort hatte er drei Jahre als
Kaplan in Pfarrkirchen bei Pfarrer Hans Eder ge-
wirkt. Seine Anfangsjahre nach der Priesterweihe
am 28. Juni 1997 verbrachte er hingegen als Ka-
plan in Fürstenstein bei Pfarrer August Lindmeier
und in Tittling bei Pfarrer Rudolf Kallmeier.

Christian Fröschl kenne ich seit 1991, als er ins
Priesterseminar Sankt Stephan in Passau eintrat
und hier das Theologiestudium begann. Damals
war ich als Subregens im Seminar tätig und un-
terrichtete ihn in der Predigtkunde.

Pfarrer Helmut Reiner war froh, dass Christi-
an Fröschl ihm ab 2006 als Vikar beistand. Mit
großem Eifer kümmerte er sich um die Sakra-

mentenvorbereitung der Kinder und erteilte dazu Religionsunterricht in der Altstadtschule. Daraus erwuchs die Arbeit mit den Ministranten und Ministrantinnen. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Sternsingeraktion auf dem Gebiet von Sankt Paul, die er jedes Jahr persönlich begleitet. Er brachte neue Ideen in die Seelsorge ein, z. B. die gemeinsamen Laudes mit anschließendem Frühstück in der Sebastianikapelle und in den Jugendräumen.



Pfarrvikar Christian Fröschl zusammen mit Gemeindeferentin Julia Weidinger und Pfarrer Bär

Unermüdlich ist er unterwegs in der Altstadt und im Neumarkt, um pastorale Netzwerke zu knüpfen mit Jung und Alt. Als „Missionar“ ist er anzutreffen im Fitnesscenter oder im Straßencafé. Dort pflegt er seine zahlreichen Bekanntschaften und vielen steht er als treuer, geistlicher Begleiter zur Seite.

In den Altenheimen des Pfarrverbandes, in Sankt Johann – bis zu dessen Renovierung –, im Heilig-Geist-Stift und im Nikolastift der Malteser ist er zuhause und hält dort das kirchliche Leben aufrecht mit regelmäßigen Messfeiern und heilsamen seelsorgerlichen Kontakten.

Gefragt ist Christian Fröschl ebenso als einfühlsamer Begleiter für Trauernde, die liebe Menschen verloren haben. Mit ihnen feiert er das Requiem und verkündet glaubwürdig das Evangelium von der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus.

Die monastische Lebensweise hat ihn stets angezogen. Im fränkischen Benediktinerkloster Münsterschwarzach absolviert er beispielsweise Kurse im Bereich der Spiritualität und Gregorianik.

Darüber hinaus ist er ein großer Freund der Rockmusik und besucht gerne Konzerte von Sting, Springsteen oder Amy Macdonald auf den großen Bühnen dieser Welt.

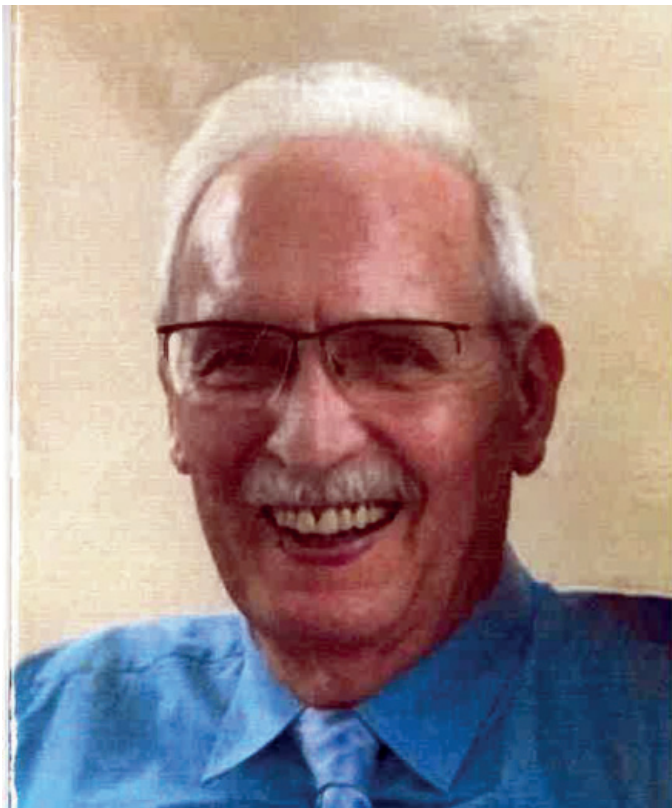
In den letzten Jahren verdichtete sich sein Wunsch, sich zu verändern, eine neue Wirkungsstätte aufzusuchen. Wir bedauern sehr, dass er uns verlassen wird, aber freuen uns auch mit ihm, dass sein Wunsch in Erfüllung geht.

Unserem Christian Fröschl ein herzliches Vergelt's Gott im Namen des gesamten Pfarrverbandes für sein überaus segensreiches Wirken in den vergangenen zwei Jahrzehnten. Wenngleich er in seiner Bescheidenheit von großen Abschieden absieht, werden wir Gelegenheit finden, ihm Dank und Lebewohl auszusprechen.

Michael Bär

In memoriam Anton Eichberger

Am 4. Februar 2026 verstarb unser Pfarrmitglied Anton Eichberger im 87. Lebensjahr. Auch wenn in den letzten Jahrzehnten der Kontakt zwischen ihm und dem Pfarrverband, vor allem auch krankheitsbedingt, spärlicher geworden war, gehörte er einst zu den ganz Aktiven von St. Paul bzw. dem Pfarrverband St. Nikola/St. Paul.



Im Jahre 1982 wurde Herr Eichberger in den Pfarrgemeinderat von St. Paul und dort zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. In der darauffolgenden Amtsperiode von 1986 bis 1990 als PGR-Mitglied wiedergewählt, machte man ihn zum Vorsitzenden dieses Laiengremiums. Zudem war er von 1989 bis 1995 Kirchenpfleger von St. Paul.

Als Mitglied im Pfarrgemeinderat bekleidete er u.a. den Vorsitz des Ausschusses „Mission“. Als Kirchenpfleger arbeitete eng mit dem Pfarrer zusammen. Die Aufgaben umfassten dabei im Wesentlichen die Verwaltung des Kirchenstiftungsvermögens, das Finanzwesen, Fragen des Personalwesens und die Gebäudeunterhaltung. Dass St. Paul mit seiner alten Bausubstanz, seiner architektonischen Schönheit und seinen kunsthistorischen Schätzen genug besitzt, was erhalten und gepflegt gehört, ist leicht vorstellbar. Als äußerst versierter Kunstkenner und anpackender Pragmatiker hatte er hier ein beachtliches Aufgabenfeld, das er mit Akribie und Leidenschaft ausfüllte.

Maßgeblicher Initiator war Anton Eichberger u. a. beim Umbau des ehemaligen Kindergartens im Marienheim im Oberen Sand in ein Pfarrzentrum. Dabei konnte er den Architekten Hiendl gewinnen, der selbstlos und kostenfrei die Pläne hierfür erstellte und durchführte. 1997 wurde dort der neue Pfarrsaal eingeweiht (eine Einrichtung, die uns heute schmerzlich fehlt). Als man dann 2005 dieses Haus nicht mehr benötigte, wurde es von der Diözese in ein Studentenwohnheim umgebaut und seit 2011 entsprechend vermietet.

Auch Modernisierungs- und Umbauarbeiten im Pfarrhof am Steinweg wurden vom ihm initiiert. Seine große Leidenschaft für sakrale Kunstwerke, darunter insbesondere Ikonen, färbte auch auf ein Familienmitglied ab: 1980 machte Anton Eichbergers damals 11-jähriger Sohn Martin, Ministrant in St. Paul, bei einer Kunstauktion den Vater darauf aufmerksam, dass im Versteigerungskatalog eine silberne Taufschale aus dem Kirchenschatz von St. Paul, seit einiger Zeit schmerzlich vermisst, zum Erwerb anstand. Aufgrund seiner Wachsamkeit wurde das Objekt gesichert, der Kirche von St. Paul zurückgegeben und Martin (leider 1997 tragischerweise schon verstorben) von der Polizei geehrt.

Jahrelang war Anton Eichberger auch Mitglied im Chor von St. Paul und dann noch einige Zeit in der Chorgemeinschaft St. Nikola/St. Paul. Und jedes Jahr freute sich die Pfarrgemeinde, wenn Familie Eichberger wieder zu einer Maiandacht zu sich in die Wörthstraße einlud.

In persönlichen Gesprächen noch während seiner letzten Zeit im Malteser Altenstift waren ihm viele seiner pfarrlichen Aktivitäten präsent und die eine oder andere Anekdote aus dieser Zeit erinnerlich. Zurecht war er auf seine Verdienste um die Pfarrei stolz.

Für dieses Engagement, seine langjährige Treue zur Pfarrei und seine vielfältigen Talente danken wir ihm. Möge Gott es ihm vergelten!

RoF

In memoriam Leo Rose

Leo Rose war in der Passauer Musikszene, insbesondere in Kirchenmusikkreisen, eine beachtliche Größe. Schon früh fand er seine kirchliche Heimat in der Sakralmusik und im Orgelspiel. Kennen gelernt hatte er dieses bei seinem Onkel, dem Pfarrer Theophil Rose in Ortenburg, wo er – aufgrund der beengten elterlichen Wohnverhältnisse in Passau/Schalding rechts der Donau – wohnte.

Später absolvierte Leo in Regensburg an der Pädagogischen Hochschule und in Augsburg am Singschullehrer- und Chorseminar den Studiengang für Lehramt an der Realschule in den Fächern Deutsch und Musik. Von 1972 an unterrichtete er mit diesen Fächern an der Staatlichen Realschule in Passau und als nebenamtlicher Musiklehrer am Gymnasium Leopoldinum. Über zwanzig Jahre bildete er als Seminarrektor für Musik zahlreiche Referendare aus.

Insbesondere durch seine schulische Tätigkeit konnte er viele junge Menschen für seine diversen Chöre gewinnen. So leitete er u.a. die Chorgemeinschaft St. Nikola (später fusioniert zur Chorgemeinschaft St. Nikola/St. Paul) von 1973 bis 2019. Mit diesem Chor kam es zu denkwürdigen und großartigen Aufführungen in Passau und darüber hinaus. So führte die Chorgemeinschaft Händels „Messias“, diverse Bachkantaten, Vivaldis „Gloria“ und „Magnificat“, zahlreiche Messen von Mozart (z.B. „Krönungsmesse“) bzw. Haydn („Mariazeller-Messe“) und Werke von Hans Leo Hassler auf. Leo Rose widmete sich ebenso gerne moderneren Chorwerken wie etwa jenen von Hugo Distler oder Flor Peeters. Vergessen werden darf auch nicht seine Tätigkeit als Orgellehrer: Die große Zahl seiner Orgelschüler ist nicht mehr zu nennen, aber die Früchte seiner Ausbildungstätigkeit genießen heute zahllose Pfarreien, wo diese ihren Dienst tun.

Bis ins hohe Alter war Leo kirchenmusikalisch der Pfarrkirche St. Gertraud treu, wo er als Organist und Chorleiter, nur einen Katzensprung von seinem Haus in der Löwengrube entfernt, über

viele Jahrzehnte Dienst tat.

Sein, ebenfalls über mehrere Jahrzehnte gehendes Engagement im Passauer Konzertverein, zuletzt als deren 1. Dirigent, wurde 2018 mit dem Kulturellen Ehrenbrief der Stadt Passau gewürdigt.



In besonderer Erinnerung wird uns Leo neben seiner Pfarrchorleitertätigkeit vor allem als Organist von St. Nikola bleiben. Viele Jahrzehnte und Hunderte von Gottesdiensten begleitete er mit seiner Orgelmusik. St. Nikola war „seine“ Kirche. Umso schmerzlicher, dass er im Zuge der Innenrenovierung von St. Nikola und der Neugestaltung der dortigen Orgel sang- und klanglos (diese Formulierung mag hier im doppelten Sinne passen) seines Wirkungsplatzes verwiesen wurde. Man nahm ihm schlichtweg den Schlüssel zur Orgel – ohne nähere Begründungen. Dies verletzende Tun schien niemanden der damals Verantwortlichen zu kümmern und sie hatten auch nicht die Größe, wohl auch nicht die Argu-

mente, ihr Verhalten in irgendeiner Weise zu erläutern. Das hatte Leo Rose schwer getroffen. Doch er machte in St. Paul und St. Gertraud weiter. Denn Leo war ein Vollblutmusiker, der mit großer Leidenschaft und zur Ehre Gottes Musik gestalten wollte. Das ist ihm gelungen, und zwar mit großer Kenntnis, Witz, auch Selbstironie und natürlich – das muss bei einem Chor- und Orchesterleiter sein – mit einem gewissen Maß an Despotie und Strenge. Über allem schwebten immer ein Augenzwinkern und sein pfiffig-charmanten Lächeln, das die eine oder andere Schwäche bei Sängern und Instrumentalisten tolerierte und auch einen verpatzten Einsatz von Seiten des Dirigenten entschuldigte.

Dass nun ein Papst mit dem Namen Leo das Zepter der Weltkirche übernommen hat, wird ihn gefreut haben. Denn mehr noch als die Hl. Cäcilia, Schutzpatronin der Kirchenmusik, schätzte und verehrte er den Hl. Papst Leo (1049-1054). Er gilt als der bedeutendste der fünf, aus der kaiserlichen Reichskirche hervorgegangenen „deutschen“ Päpste und ist ebenfalls Patron der Musiker und Organisten.

Am 11. März starb Leo Rose im 86. Lebensjahr. Sein musikalisches Vermächtnis besteht weiter und in seinem Sohn Max Jäger ist die Kontinuität seines musikalischen Schaffens – nicht zuletzt auch in unserem Pfarrverband – gesichert, was ihm eine große Freude und Genugtuung war.

Hoffen wir, dass die himmlischen Heerscharen bei seinem Dirigat anständig und glockenrein einsetzen.

RoF

Rückblick



Spende Domkrippe



Kurz vor dem Misereor-Sonntag konnte wieder eine stattliche Spende von 3.100 Euro aus den Gaben für die Domkrippe an das Projekt „Turma do Flau“ von Sr. Aurietta in Brasilien weitergeleitet werden. Den Kontakt dorthin hält seit vielen Jahren die Krippenfamilie Heidi, Christoph und Anna Katharina Eser, die die verschiedenen

Krippenszenen im Dom von der Adventszeit bis zum Fest Darstellung des Herrn liebevoll gestalten. In der Fastenzeit sind die Christen zum Teilen aufgerufen, um Hilfsbedürftige in Nächstenliebe zu unterstützen. Die in der Advents- und Weihnachtszeit für die Domkrippe gespendeten Gelder unterstützen ein wertvolles Kinder- und Jugendprojekt in der brasilianischen Millionenstadt Recife.

Der Dank aus Brasilien ist bereits angekommen und die Kinder sind begeistert über die Brücke der Hilfsbereitschaft, die sich über den Atlantik

erstreckt und zeigt, dass sie nicht vergessen sind.

Michael Bär

Wie lese ich die Bibel?

Die liturgischen Dienste des Altstadtpfarrverbandes und interessierte Gläubige darüber hinaus trafen sich auf Einladung von Andrew Otto und Pfarrer Dr. Michael Bär zu einem Fortbildungsnachmittag und gingen der Frage nach, wie die Inhalte der Heiligen Schrift verstanden werden können. Angeleitet wurde die Gruppe von Dr. Florian Salzberger, der an der Universität Passau im Bereich der Inklusion arbeitet.

Dr. Salzberger, selbst Lektor und Kommunionhelfer in Sankt Paul, stellte den französischen Philosophen Paul Ricoeur (1913-2005) und dessen Studien zum Verständnis der Bibel vor. Ricoeur, bedeutender Vertreter der Phänomenologie, war ein geerdeter Christ und unterhielt zeitlebens eine intensive Beziehung zum ökumenischen Zentrum in Taizé.



Nach einer stärkenden Kaffeepause, die von Annette Ammerl und Gerlinde Schwitalla bestens vorbereitet war, wurde in Kleingruppen der Frage nachgegangen, welche Bibelstelle mich in entscheidenden Wegstrecken meines Lebens begleitet hat, wo ich sozusagen selber Teil einer biblischen Erzählung geworden bin. So berichtete beispielsweise ein Teilnehmer, dass ihn die Geschichte der Hochzeit zu Kana stets aufgerichtet habe, wenn bei der Organisation von Ver-

anstaltungen etwas schief gelaufen, also „der Wein ausgegangen sei“; denn es habe sich stets eine Lösung gefunden, wenn man sich vertrauensvoll „an den Herrn wende“.

Pfarrer Dr. Michael Bär hatte den Fastenhirtenbrief von Bischof Dr. Stefan Oster mitgebracht. Dieser beschäftigt sich ebenfalls mit der Bibellektüre, die der Bischof gerade jetzt für die Fastenzeit empfahl. Es gelte, die Schrift als „Lebensmittel für die Seele“, ja als „persönlichen Liebesbrief an mich“ zu entdecken. Derartige Erfahrungen hatten einige der Teilnehmer bereits gemacht und sich an diesem wertvollen Nachmittag darüber ausgetauscht.

Michael Bär

Kreuzwegfahrt nach Emmersdorf

Die traditionelle Kreuzwegfahrt des Altstadtpfarrverbandes am Passionssonntag führte diesmal nach Emmersdorf im Sulzbachtal. Die Passauer unter der Führung von Pfarrer Dr. Michael Bär schlossen sich vor der Pfarrkirche in Emmersdorf einer großen Gruppe aus dem Pfarrverband Johanniskirchen an und beteten dann zusammen mit Pfarrer Tobias Reiter und Pfarrvikar Pater Shabu Varghese den neu angelegten Kreuzweg hinauf zu den Kapellen auf der Hochstrasse. Mitgetragen wurde eine Kopie des Gnadenbildes des Heilands auf der Wies, das Mitte des 18. Jahrhunderts ein Jäger des nahegelegenen Schlosses Haidenburg an einen Baum geheftet hatte. Dort wurden zwei Kapellen errichtet, die von zahlreichen Gläubigen aufgesucht wurden, deren Gebete häufig erhört worden sind. Der damalige Passauer Fürstbischof Joseph Dominikus von Lamberg verfügte, dass das Gnadenbild in die Kirche von Emmersdorf übertragen wird, wo es heute noch verehrt wird. Eine sogenannte Himmelsstiege überwindet einen Teil des steilen Aufstiegs zur Hochstrasse, doch nur

wenige aus der Passauer Gruppe ließen sich dadurch zur frühzeitigen Umkehr bewegen. Der landschaftlich herrlich gelegene Kreuzweg wurde zu einer bewegenden Natur-Meditation, die ihren Abschluss schließlich mit dem Segen bei der Wallfahrtskapelle fand.



Kirchenpfleger Rainer Seidl erklärte den Passauern im Anschluss die Emmersdorfer Kirche, die in Jugendstilformen 1911 nach einem Entwurf des berühmten Architekten Michael Kurz erbaut wurde.

Hungrig und durstig kehrte die Gruppe, zu der auch Domkapitular i. R. Helmut Reiner und Pfarrvikar Christian Fröschl gehörten, im benachbarten Gasthaus zum Bräu ein.

Michael Bär

Palmsonntag in Sankt Paul

Vor dem Gasthaus „Strawanzer“ am Rindermarkt trafen sich die Gläubigen von Sankt Paul, um den Einzug Jesu in die Heilige Stadt Jerusalem nachzuempfinden. Eine Bläsergruppe unter der Leitung von Carola Pöschl intonierte die Segnung der schönen Palmbuschen, die von Mesnerin Anni Himsl und dem Floristen Wolfgang mit viel Mühe und Kunstfertigkeit gebunden worden waren. Die Spenden für die Buschen kommen dem Jugendhilfeprojekt von Sr. Aurieta im brasilianischen Recife zugute, zu dem Sankt Paul über die Familie Eser gute Kontakte pflegt. Nachdem Pfarrer Dr. Michael Bär das Evangelium verlesen hatte, setzte sich die Prozession



in Richtung Pfarrkirche in Bewegung, wo sie von den Bläsern mit dem Lied „Singt dem König Freudenpsalmen“ empfangen wurden. Die zahlreichen Kinder, die dabei waren, zogen gleich in die Sebastianikapelle, wo sie sich, angeleitet von Gemeindereferentin Julia Weidinger und Martina Gassmann, mit den Symbolen der Heiligen Woche beschäftigten.



Die große Gottesdienstgemeinde in Sankt Paul hörte die Matthäus-Passion, gelesen von den versierten Lektoren Jürgen Karl und Andrew Otto. Pfarrer Bär lud am Ende alle ein, die bevorstehenden österlichen Gottesdienste vor allem an den drei heiligen Tagen Gründonnerstag, Karfreitag und Osternacht mitzufeiern.

Michael Bär

Auferstehung kindgerecht gefeiert

Nach einem Kinderkreuzweg mit Stationen in der Pfarrkirche Sankt Paul an Karfreitag hat das Kinderkirchenteam mit Gemeindereferentin Julia Weidinger und Martina Gassmann am Karsamstag zu einer kindgerechten Auferstehungsfeier eingeladen.



Zunächst versammelten sich die Kinder um das Osterfeuer im Pfarrgarten. Pfarrer Dr. Michael Bär segnete das Feuer und entzündete daran die kleine Osterkerze. Dann ging's weiter zur nächsten Station in der Pfarrkirche. Pfarrer Bär erzählte den Kindern die Ostergeschichte und wies auf das große Kreuz und auf die Figur des Auferstandenen auf dem Hochaltar hin.



Julia Weidinger errichtete zusammen mit den Kindern den Schauplatz eines Osternestes, in das Eier gelegt wurden. Mit Feuereifer waren die Kinder bei der Sache und lauschten den Erklärungen, was das Ei als Symbol für Ostern bedeutet. Aus ihm schlüpft neues Leben. Domkantor Maximilian Jäger begleitete auf dem

E-Piano das frohe Halleluja der Kinder. Zum Abschluss segnete Pfarrer Bär die mitgebrachten Speisen und natürlich auch die Oster-Eier, die die Kleinen mit nach Hause nehmen durften.

Verstärkung für die Mini-Schar in Sankt Paul

Fünf neue Minis verstärken den Altardienst in der Stadtpfarrkirche Sankt Paul. Joni, Josefine, Dorothea, Ferdinand und Christian (rechts im Bild) konnte Gemeindereferentin Julia Weidinger für den wertvollen Dienst gewinnen und sie entsprechend ausbilden. Nun wurden sie feierlich im Rahmen eines Sonntagsgottesdienstes in die Schar der Ministranten und Ministrantinnen aufgenommen. Bausteine am Altar verdeutlichten, dass viele haupt- und ehrenamtliche Personen Dienste für die Gemeinde ausüben, darunter die Mess-Diener, die den Priester bei der Heiligen Messe unterstützen, indem sie die Gaben zum Altar bringen, bei Prozessionen Kerzen tragen oder für den Weihrauch sorgen. Die neuen Minis haben bei ihrem Aufnahmegottesdienst auch die Fürbitten vorgetragen.



Pfarrer Dr. Michael Bär bedankte sich bei Julia Weidinger für die Betreuung der Minis und segnete die Neuen für ihren wichtigen Dienst. Mit einem herzlichen Applaus begrüßte sie die Gemeinde, darunter ihre Eltern und Großeltern. Zu den Gratulanten zählte sogar Bischof Dr. Stefan Oster, den die Minis nach der Messe zufällig in der Stadt trafen.

Vorstellung der Firmlinge des Pfarrverbandes Altstadt



v. l.: Antonia, Ida, Julia Weidinger, Pfarrer Dr. Michael Bär, Ivano, Ludwig

Am Weißen Sonntag haben sich die vier Firmlinge des Altstadtpfarrverbandes der Gemeinde von Sankt Paul vorgestellt. Die Vorbereitung auf den großen Tag der Firmspendung am 4. Juli im Hohen Dom findet im Pastoralen Raum Passau zusammen mit den Firmlingen aus den übrigen sechs Pfarrverbänden statt.

Pfarrer Dr. Michael Bär begrüßte zu Beginn der Heiligen Messe Antonia, Ida, Ivano und Ludwig herzlich in Sankt Paul und die im Pfarrverband Altstadt für die Firmung verantwortliche Gemeindereferentin Julia Weidinger wies in ihrer Einführung auf die Baustelle Firmvorbereitung hin und betonte, „dass Gottes Geist ein guter Architekt und Begleiter sei, der die Jugendlichen unterstütze, wenn es darum geht, tragfähige Fundamente zu legen und den eigenen Lebensweg zu finden.“ Die Firmlinge leisteten mutig den Lektorendienst im Gottesdienst und werden demnächst im Pfarrhof zu einem intensiven Austausch mit dem Pfarrer und der Gemeindereferentin erwartet.

Michael Bär

Veranstaltungen von Jung und Alt

Spielenachmittag mit Jung und Alt

Es war ein fröhlicher Ausflug zurück in die eigene Kindheit. Gabriele Fuger-Kronschnabl hatte professionell verschiedene Ratespiele zusammengestellt, darunter das berühmte Dalli-Klick, das viele Jahre unter der Moderation von Hänschen Rosenthal im ZDF gesendet wurde. Sogar Pfarrer Dr. Michael Bär erriet allein anhand der Nase das Foto von Peter Alexander. Da staunte sogar Pfarrvikar Christian Fröschl, der betonte, dann doch fernsichttechnisch einer späteren Generation anzugehören. Eingeteilt in Gruppen wetteiferten die Gäste auch im doppelten Lottchen, wo es galt, Partner zu erraten, z.B. wurde Stan Laurel gezeigt und natürlich war Oliver Hardy die Lösung.



Nostalgie kam auf beim Auflösen alter, längst vergangener Werbung. Da tauchte doch tatsächlich das Männchen auf, das beinahe aus der Haut gefahren wäre und ließ sich beruhigen mit: „Greife lieber zur HB!“

Gudrun Forster-Feucht und Heidi Eser hatten wieder für eine leckere Kaffeetafel gesorgt. Alle waren sich einig mit Hans Rosenthals Worten: Dieser Nachmittag, „Das war spitze!“

Fröhlich auf Ostern zu

Unter diesem Motto traf sich „Jung und Alt“ auf Einladung von Gudrun Forster-Feucht und Heidi Eser, um einen gemütlichen vorösterlichen Nachmittag im Haus Sankt Maximilian zu verbringen.



Gestärkt mit fluffigem Osterzopf galt es Oster-Rätsel zu lösen, die sich hinter Zahlen oder Buchstabenkombinationen verbargen. Anna Katharina Eser verstand es, die zahlreich erschienenen Club-Mitglieder für dieses Gehirn-Training zu begeistern. Weiter ging's mit dem Binden von Palmbuschen für den bevorstehenden Palmsonntag. Thujen und Weidenkätzchen, geschmückt mit bunten Bändern, wurden das ideale Mitbringsel für den Sonntagsgottesdienst, wo sie Pfarrer Dr. Michael Bär in Sankt Paul segnete.

Auch ein Osterhase mit süßem Anhängsel wurde gebastelt und schließlich bekamen alle noch eine von Anna Katharina Eser eigenhändig verzierte Osterkerze geschenkt. Wenn sie in der Osternacht entzündet wird, verbreitet sie ihr heilsames, segensreiches Licht auch zuhause.

Bei den Deutschordensschwestern

Erneut waren die Mitglieder von „Jung und Alt“ zu Gast im Nikolakloster bei den Deutschordensschwestern. Im Mittelpunkt standen Infor-

mationen zur Klostergeschichte und ein kleiner Blick hinter die Mauern dieses ehrwürdigen Gebäudes. Dass hierfür großes Interesse besteht, zeigte die beachtliche Besucherzahl: Über 40 Personen waren der Einladung gefolgt und das Refektorium des Klosters konnte die große Anzahl gerade noch beherbergen.



Nach Kaffee und Kuchen erläuterte Schwester Mirjam anhand ausgeteilte Luftbildaufnahmen vom ehemaligen Augustiner-Chorherrnstift dessen bewegte Geschichte und was in welchen Gebäudetrakten ursprünglich beheimatet war bzw. ist, darunter die sog. Winter- und Sommerprälaten, die ehemalige Klostertaverne, weitere Verwaltungsräume, Klosterzellen, Gästezimmer mit prunkvoll-stuckierten Decken etc. Thema war aber auch, wie sich das Engagement der Augustiner-Chorherrn und der Deutschordensschwwestern – trotz unterschiedlicher Spiritualität – ergänzte und fortsetzte.

Nun konnten die Teilnehmer einen Blick in das Gästezimmer mit seinem schweren Carbone-Stuck werfen, den wunderschönen Klostergarten bewundern und der Aura des ehemaligen Kreuzganges nachspüren. Höhepunkt war der Besuch der heutigen Hauskapelle, welche ursprünglich den Augustiner-Chorherrn als Refektorium und Raum für kulturelle Veranstaltungen diente. Schwester Mirjam und Schwester Maria

Regina erläuterten anhand der Stukkaturen und der dort abgebildeten Instrumente aller Art die besondere Aura dieses Ortes. Welch guter Geist vom Haus als Ganzes und dieser Hauskapelle im Besonderen ausgeht, unterstreicht die wunderschön stuckierte Pfingstdarstellung an der Decke der heutigen Hauskapelle – geschaffen von Melchior Georg Joseph Modler (um 1766).

Ausblick




DOMMUSIK
PASSAU

“ Komm,
Heiliger Geist,
erfülle die Herzen
deiner Gläubigen
und entzünde in
ihnen das Feuer
deiner Liebe.
PFINGSTSEQUENZ

**Stadtpfarrkirche
St. Paul | Passau**
Samstag, 23. Mai 2026

Pfingstvigil

KOMMEN – HÖREN – BETEN – SINGEN – SEIN

18:00 Uhr	ABENDMESSE Chorgemeinschaft St. Nikola – St. Paul Maximilian Jäger, Leitung
19:15 Uhr	SOPRAN, TROMPETE & ORGEL Christina Birner, Sopran • Georg Birner, Trompete Andreas Unterguggenberger, Orgel
20:30 Uhr	FRIEDENSGET "Come, Holy Ghost" Jugendkathedralchor • Maximilian Jäger, Orgel Andreas Unterguggenberger, Leitung



musica sacra
am Vorabend von Pfingsten



In den Pausen ist
für das leibliche Wohl
gesorgt

EINTRITT FREI
Herzliche Einladung an
alle – jung und alt!
Sei dabei!

Renovabis 2026



Mit seinem Leitwort „zusammen_wachsen. damit Europa menschlich bleibt“ greift Renovabis in der Pfingstaktion 2026 die zunehmende gesellschaftliche Polarisierung und Zerrissenheit in Europa auf – in den Partnerländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas ebenso wie in Deutschland und anderen westeuropäischen Staaten.

Die Ursachen für diese Entwicklung sind vielfältig: soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten, unsichere Arbeitsverhältnisse, steigende Lebenshaltungskosten und ungleiche Bildungschancen, nicht zuletzt auch die Erfahrung von Krieg, Flucht und Migration. Diese Herausforderungen schüren Ängste und treiben politische Polarisierungen voran. Historisch bedingte Spannungen und Konflikte spielen gerade im Osten Europas eine große Rolle – auch zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen.

Unterschiedliche politische, religiöse und weltanschauliche Einstellungen wirken sich negativ auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt aus – besonders, wenn sie sich unvereinbar verfestigen. Populistische und nationalistische Bewegungen gewinnen an Einfluss, das Vertrauen in demokratische Institutionen schwindet. Viele Menschen fühlen sich überfordert. Gerade in dieser Situation sind Kirche und Caritas gefragt. Das Verb „zusammen_wachsen“ beschreibt das christliche Verständnis von gelingendem Mitein-

ander: Menschen wahrnehmen, verbinden und begleiten – über soziale, kulturelle und politische Grenzen hinweg. In den Partnerländern von Renovabis setzen sich kirchliche Akteure für Dialog, Teilhabe und Versöhnung ein: in der Ukraine, die unter dem russischen Angriffskrieg und seinen Folgen leidet, oder in Serbien, wo gerade junge Menschen ihre Zukunft in einem zunehmend autoritären Staat bedroht sehen. Auch in Deutschland sind Kirchengemeinden und sozial-karitative Dienste gefordert, Räume zu schaffen, in denen Menschen einander begegnen, gehört werden und Hoffnung schöpfen können. Die Renovabis-Pfingstaktion ermutigt dazu, den Einsatz für Zusammenhalt als wichtigen Teil kirchlicher Verantwortung zu verstehen. Das Leitwort „zusammen_wachsen“ ist bewusst doppeldeutig: Es steht für den Wert, sich in Solidarität zusammen zu engagieren und einander zu stärken - und für den Prozess des damit verbundenen Wachsens für möglichst viele: als Einzelne und in Gemeinschaft. Beides gehört zusammen und macht das Motto anschlussfähig auch über kirchliche Räume hinaus.

Der Zusatz „damit Europa menschlich bleibt“ zeichnet ein positives Bild: Zukunft entsteht dort, wo Mitmenschlichkeit, Gerechtigkeit und Solidarität nicht nur Worte sind, sondern im konkreten Handeln sichtbar werden.

Pfarrfest des Pfarrverbandes Altstadt

Am **Sonntag, den 5. Juli** findet von 10.30 Uhr bis 16 Uhr das alljährliche Pfarrfest im Pfarrgarten von St. Paul statt. Der Pfarrgottesdienst um 10.30 Uhr ist zugleich verbunden mit der Kinderkirche.

Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. Wir freuen uns auf viele Besucher!

Bistum Passau feiert die „Maria-Hilf-Woche“



24. Mai bis 15. August 2025

Mariahilf in Blau (Kunstprojekt von Hubert Huber)

Donnerstag, 25. Juni

Geistliche Eröffnung der Maria-Hilf-Woche

18.30 Uhr Pontifikalmesse mit Anbetung, Segen und Sakrament der Versöhnung in der Kirche „Maria Himmelfahrt“ in Aldersbach

Samstag, 27. Juni

Priesterweihe

09.00. Uhr Pontifikalgottesdienst, Dom St. Stephan

14.00 Uhr Dankandacht

17.00 Uhr Evensong – ökumenisch-musikalisches Abendgebet mit Bischof Dr. Stefan Oster SDB und Dekan Jochen Wild im Emmaus-Zentrum Bad Griesbach

Sonntag, 28. Juni

09.30 Uhr Pontifikalmesse für Katholiken anderer Muttersprachen, mit Simultanübersetzung in Gebärdensprache, Dom St. Stephan

18.00 Uhr Pontifikale Maiandacht in der Kirche St. Georg, Stubenberg

Montag, 29. Juni, Hochfest Peter und Paul

Tag der Ordensjubiläen und aller interessierten Ordensleute

10.00 Uhr Pontifikalmesse, Dom St. Stephan

14.00 Uhr Orgelandacht, Dom St. Stephan

19.00 Uhr Messe zum Hl. Bruder Konrad mit Reliquien-Einzelsegnung in der Wallfahrtskirche Mariahilf, anschl. Stehempfang

Dienstag, 30. Juni

Treffen der Pastoralen Dienste

14.00 Uhr St. Valentinsaal, Domplatz 7

19.30 Uhr ProLi Café, Unterer Sand 13, Passau: Podiumsgespräch zum Thema „Alte Werte, neue Welt: Wie ist die Relevanz des Glaubens bei der Jugend?“

Mittwoch, 1. Juli, Hl. Valentin, Bistumspatron

18.00 Uhr Pontifikalmesse im Dom St. Stephan zu Ehren des Hl. Valentin – großer Einzug mit Reliquiar
90 Jahre Bistumsblatt und Begrüßung der neuen Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte, anschl. Stehempfang im Dominnenhof

Donnerstag, 2. Juli

Tag der Priester- und Diakonenjubilare

10.00 Uhr Pontifikalmesse, Priesterseminarkirche, Passau
Einladung und Anmeldung über das Bischöfliche Sekretariat

Stiegenwallfahrt

18.00 Uhr Treffpunkt großes Kreuz am Fuße der Mariahilf-Stiege Wallfahrtskirche Mariahilf, Passau, anschließend Stehempfang
Gestaltet von den Pauliner Patres und dem „Soizweger Zwoagsang“

Freitag, 3. Juli

„Tag der Anbetung“

07.30 Uhr Eröffnungsgottesdienst mit Bischof Dr. Stefan Oster SDB in der Bararakapelle/Domplatz, durchgehend Aussetzung des Allerheiligsten

17.30 Uhr Abschlussvesper

19.00 Uhr Abend der Versöhnung mit Lobpreismusik, Messe (mit Pauliner Patres), Beichtgelegenheit, Wallfahrtskirche Mariahilf

Samstag, 4. Juli

Männerwallfahrt

07.30 Uhr Treffpunkt am Parkplatz Mariahilf
Abfahrt zur Pfarrkirche nach Schar-
denberg

07.45 Uhr Statio und Beginn der Wallfahrt,
Pfarrkirche Schardenberg

11.30 Uhr Pontifikal-Wallfahrermesse, Wall-
fahrtskirche Mariahilf, anschl. Mit-
tagessen im Spectrum Kirche
Anmeldung bis 22. Juni erforderlich
unter 0851 393 6101 oder
maennerseelsorge@bistum-pas-
sau.de

Diözesan-Seniorentag „Ihr seid das Salz der Erde“

14.00 Uhr Feier im Festzelt im Garten St. Va-
lentin

15.00 Uhr Ehrung langjährigeer Ehrenamtli-
cher in der Seniorenarbeit

16.30 Uhr Pontifikalmesse mit Einzelsegnung
in St. Paul

9. Passauer Gospel Worship-Night

19.30 Uhr Pfarrkirche Auferstehung Christi,
Passau-Neustift

Samstag, 5. Juli

Abschluss der Mariahilf-Woche mit Betreuenden von Menschen mit Beeinträchtigung

09.30 Uhr Pontifikalmesse, Dom St. Stephan

Familienfest – „Lasst uns Regenbögen finden“

13.30 Uhr Begrüßung im Festzelt im Garten
St. Valentin

15.00 Uhr Familienmitmachkonzert mit Martin
Göth und der Gruppe Shalom

17.00 Uhr Pontifikal-Segensfeier mit Bischof
Dr. Oster SDB, Dom St. Stephan

Kirchgeld 2026

Liebe Angehörige des Pfarrverbandes, wie jedes Jahr wenden wir uns wieder an Sie, mit der Bitte um Ihr Kirchgeld für 2026. Nach dem Bayerischen Kirchensteuergesetz sind die Pfarreien ermächtigt, unabhängig von der Kirchensteuer, von allen volljährigen Gemeindemitgliedern das Kirchgeld zu erheben, sofern Sie ein regelmäßiges Einkommen, über 18 Jahre alt sind und Ihren Hauptwohnsitz im Pfarrverband haben. Schüler und Studenten sind hiervon befreit. Wir sind auf jeden Euro angewiesen und möchten Sie deshalb bitten, unseren Pfarrverband auch in diesem Jahr zu unterstützen. Mit diesem Betrag werden die laufenden Ausgaben der Pfarrgemeinde bestritten. Bitte bemessen Sie Ihren Kirchgeld-Beitrag selbst nach Ihren persönlichen Verhältnissen. Einzahlen können Sie Ihr Kirchgeld auf verschiedene Arten: entweder durch Bareinzahlung im Pfarrbüro oder durch Überweisung. Natürlich können Sie das Kirchgeld bei Ihrer Steuererklärung angeben. Vordruckte Zahlscheine sind dem Pfarrbrief beigelegt oder liegen in der Kirche aus. Bitte nehmen Sie die Überweisung deshalb eigenständig auf folgende Bankverbindung vor:

Dompfarrei IBAN DE76 750 903 00 0004301870
BIC: GENODEF1M05

St. Paul/

St. Nikola: IBAN DE29 750 903 00 0004390695
BIC: GENODEF1M05

Verwendungszweck: freiwillige Spende

Herzlichen Dank!

Pfr. Dr. M. Bär



Pfarrbriefservice/Bild: Sylvio Krüger

Ausflug des PV Altstadt ins „Untere Mühlviertel“ am 19. September 2026

Nach unserer Barockfahrt im vergangenen Jahr besuchen wir in diesem September spätgotische Kirchen mit besonderer Ausstattung im Umkreis von Freistatt im Unteren Mühlviertel. Sie liegen alle im Radius von wenigen Kilometern um die Bezirkshauptstadt des „Unteren Mühlviertels“: Waldburg – Oberrauchenödt – Kefermarkt.

Die drei Kirchen beherbergen Altarretabeln mit kostbarer Altarausstattung in Form von Schnitzaltären.

Diese Gegend im Winkel zwischen Oberösterreich und Böhmen war so arm strukturiert, dass die mittelalterliche Kirchenausstattung nicht, wie anderswo, durch barocke Altäre ersetzt werden konnte. So blieben uns wunderbare Zeugnisse der Holzbildhauerei aus der Spätgotik erhalten.



Pfarrkirche von Waldburg

Der Passauer Kirchenhistoriker, Prof. Dr. Herbert Schindler, beschreibt in seinen „Kunstreisen in Österreich: von Passau nach Wien“ (Prestel-Verlag) unsere Reiseziele besonders eindrucksvoll: Zunächst die spätgotische Kirche in Waldburg, die den Schatz ihrer Schnitzaltäre noch vollkommen bewahrt. Es sind insgesamt drei Flügelaltäre: der Hochaltar von 1517 und zwei Seitenaltäre. Im Schrein des Hochaltars die Muttergottes, flankiert von den Heiligen Maria Magdalena und Katharina. „Es sind hervorragende Schnitzaltäre,

farbig gefasst, wiedergegeben in der Frische des Donaustils.“

„Köstlich in ihrer volkstümlichen Auffassung sind die Flügelreliefs mit Szenen aus der Heiligenlegende.“ Die Seitenaltäre sind den Heiligen Lorenz und Wolfgang geweiht. Der intime Raum lädt uns zum Pfarrgottesdienst auf der Hinfahrt ein.

In der alten Handelsstadt Freistadt im Mühlviertel werden wir voraussichtlich zu Mittag einkehren und anschließend noch einen Spaziergang über den die Altstadt beherrschenden Stadtplatz mit prächtigen Bürgerhäusern machen und abschließend die Stadtpfarrkirche St. Katharina mit ihrem Schlingrippengewölbe besuchen.

Freistadt konnte es sich leisten, ihre Pfarrkirche durch Carlo Antonio Carlone um 1690 barockisieren zu lassen. Städtebaulich bemerkenswert ist der festungsartige Charakter des Stadtbildes.

Von Freistadt fahren wir dann hinauf zur spätgotischen Wallfahrtskirche Oberrauchenödt. Sie liegt auf einer freien Urgesteinskuppe weithin sichtbar, einer vorgeschichtlichen Kultstätte, von der man einen der schönsten Ausblicke im gesamten Mühlviertel genießen kann.



Der Bau der Kirche ist schlicht, aber die Innenausstattung mit dem Schnitzaltar in halbfarbiger, erneuerter Fassung überrascht den Besucher besonders. Im Schrein erheben sich lebensgroße Lindenholzfiguren: St. Michael, flankiert vom Hl. Nikolaus und dem Hl. Stephanus, während das Gesprenge den Hl. Sebastian mit dem Hl. Florian birgt.

Und schließlich der kunstgeschichtliche Höhepunkt unserer Fahrt: Kefermarkt mit seiner Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Wolfgang.

Adalbert Stifter entdeckte als Landeskonservator die Bedeutung dieser Wallfahrtskirche mit dem zu seiner Zeit schon erbärmlichen Zustand befindlichen Hochaltar. Er erkannte die kunsthistorische Bedeutsamkeit dieses Wunderwerks der spätgotischen Schnitzkunst und ließ die Altarretabel restaurieren, sodass wir sie heute noch bewundern können.

Prof. Schindler schreibt dieses Kunstwerk dem Passauer Meister Martin Kriechbaum zu, dessen Werkstatt sich in der Milchgasse in Passau befand.

Der Kefermarkter Altar gehört zu den bedeutendsten Schnitzwerken der Spätgotik im gesamten mitteleuropäischen Raum. Schindler zitiert Adalbert Stifter, der seine Eindrücke so formulierte: „Dieser Altar ist gut für eine Zeit, er ist ein Besitztum des ganzen deutschen Volkes, ein Denkmal aus den Zeiten seiner schönsten Kunstblüte.“



Adalbert Stifter erinnert der Aufbau des Altars an eine „Monstranz“. Es ist ein Dreifigurenschrein mit St. Wolfgang in der Mitte, flankiert von dem Hl. Petrus und dem Hl. Christophorus.

Abschließend kehren wir in der Brauereigaststätte des Schlosses Weinberg zur Brotzeit ein.

Die genaue zeitliche Abfolge des Tages wird noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Max Absmeier

Besondere Gottesdienste im Dom St. Stephan

Pfingstsonntag, 24. Mai

09.30 Uhr Pontifikalamt

Kirchenmusik: W. A. Mozart: Missa in C „Spaur-Messe“ KV 258, W. A. Mozart „Veni Sancte Spiritus“
Solisten, Domchor, Domorchester

17.00 Uhr Pontifikalvesper

Pfingstmontag, 25. Mai

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: P. Cornelius „Messe in d-Moll“
Solisten, Frauenstimmenensemble,
Domorchester

Sonntag, 31. Mai, Dreifaltigkeits- sonntag

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: Kantorengesänge

Fronleichnam, 4. Juni

08.30 Uhr Pontifikalamt mit Prozession durch
die Stadt

Kirchenmusik: Ch. Heiß „Missa buccinata“, Sakramentsmotetten von M. Haller u.
P. Griesbacher, Domchor, Dombläser

17.00 Uhr Pontifikalvesper, Choralschola

Sonntag, 14. Juni

09.30 Uhr Hochamt

Orgelmesse: Orgelmusik der Romantik

Sonntag, 21. Juni

09.30 Uhr Hochamt – Hubertusmesse

Kirchenmusik: Hornensemble Siegburg/Sankt
Augustin

Samstag, 27. Juni

09.00 Uhr Pontifikalamt – Priesterweihe

Montag, 29. Juni, Peter und Paul

10.00 Uhr Pontifikalamt

Kirchenmusik: A. Unterguggenberger „Missa antiqua con tromba“, G. F. Händel „Eternal source of light divine“
Christina Birner, Sopran/Georg Birner, Trompete
Andreas Unterguggenberger, Truhenorgel

Samstag, 4. Juli

09.00 Uhr Firmung für den pastoralen Raum
Passau (I)

14.00 Uhr Firmung für den pastoralen Raum
Passau (II)

Sonntag, 12. Juli

09.30 Uhr Hochamt im Rahmen der Europäischen Wochen

Kirchenmusik: J. Haydn „Missa in Angustiis in D“ („Nelsonmesse“, Hob. XXII:11)
Solisten, Domchor, Domorchester

Sonntag, 19. Juli

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: J. V. Rathgeber: Missa II in D
Kammermusik für Trompete, Violine und Orgel
Bernhard Forster (Bass), Michael Beck (Trompete), Thomas Plewnia (Violine)
stv. DKM Brigitte Fruth (Orgel und Leitung)

Sonntag, 26. Juli

09.30 Uhr Hochamt - Orgelmesse

Kirchenmusik: Diözesanblechbläser

Montag, 27. Juli

18.00 Uhr Musikalisches Friedensgebet zum
Schuljahresschluss

Kirchenmusik: Jugendkatedralchor und Gruppen der Domsingschule

Mittwoch, 5. August

18.00 Uhr Domkirchweihe, Kapitemesse

Kirchenmusik: V. Pellegrini „Missa brevis in D“

A. Bruckner „Locus iste“

Domchor, Dombläser

Samstag, 15. August, Mariä Himmelfahrt

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: J. Haydn „Missa Sti. Joannis de

Deo in B-Dur“, G. B. Casali „As-

sumpta est Maria

Solisten, Domchor, Domorchester

Sonntag, 30. August

09.30 Uhr Hochamt - Orgelmesse

Kirchenmusik: Orgelmesse „Französische Or-

gelmusik“, Domorganist L. Ruck-

deschel

Sonntag, 13. September

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: H. L. Hassler „Missa secunda“

A. Unterguggenberger „Cantate

Domino“

Domchor, Dombläser

Besondere Gottesdienste in St. Paul

Pfingstsamstag, 23. Mai

18.00 Uhr Vorabendgottesdienst zum
Pfingstsonntag, musikalisch ge-
staltet von der Chorgemeinschaft
St. Nikola/St. Paul

Pfingstsonntag, 24. Mai

10.30 Uhr Pfarrgottesdienst

Pfingstmontag, 25. Mai

10.30 Uhr Hl. Messe

Donnerstag, 4. Juni

keine Messe in St. Paul

Sonntag, 28. Juni

10.30 Uhr Gottesdienst, musikalisch gestaltet von der Blaskapelle Dommelschl

Donnerstag, 2. Juli

16.45 Uhr Aussetzung, Anbetung und Hl. Messe

Samstag, 4. Juli

16.30 Uhr Pontifikalamt anl. des Seniorentages

Samstag, 18. Juli

18.00 Uhr Nightfever
Abend mit Musik, Gebet und Kerzenschein

Donnerstag, 6. August

16.45 Uhr Aussetzung, Anbetung, Hl. Messe

Samstag, 15. August

10.30 Uhr Pfarrgottesdienst

Pfingsten in St. Nikola

Pfingstsonntag, 24. Mai

09.00 Uhr Hl. Messe

Pfingstmontag, 25. Mai

09.00 Uhr Hl. Messe

Maria Himmelfahrt, 15. August

09.00 Uhr Hl. Messe

Gelöbniswallfahrt mit Lichterprozession

Freitag, 12. September 2026

Beginn: 20:00 Uhr

Jedes Jahr an Mariä Namen wird in Passau ein Gelöbnis eingelöst, das gegen Ende des zweiten Weltkriegs abgelegt wurde. Damals wandten sich die Passauer an die Gottesmutter Maria, mit der Bitte, dass die Stadt von den Zerstörungen des Krieges verschont bleibt. Sie gelobten, ihr dafür zu danken und zu ihr zu beten, dass der Frieden erhalten bleibt. Seitdem bietet die Gelöbniswallfahrt nach Mariahilf die Möglichkeit, genau dies zu tun.

Die Gelöbniswallfahrt beginnt an der Votivkirche und geht dann nach Mariahilf; im Anschluss ist dort eine kurze Andacht mit eucharistischem Segen. Offiziant und Prediger ist Pater Miroslav Jonjic OFM. Thema der Predigt: der Heilige Franz von Assisi als Marienverehrer (anlässlich des Franziskusjahres 800 Jahre Todestag des Heiligen Franz von Assisi)

Regelmäßige Gottesdienste im Pfarrverband



Dom

Sonntag: 07.30 Uhr Hl. Amt
09.30 Uhr Kapitelamt - Hochamt
11.30 Uhr Hl. Amt

Beichtzeiten im Dom

Freitag: 08.00 - 08.30 Uhr
Samstag: 16.00 - 17.00 Uhr
Sonntag: 08.15 - 09.00 Uhr

Andreaskapelle

werktags: 07.30 Hl. Messe
Mittwoch: 18.00 Uhr Abendmesse

Studienkirche St. Michael

Sonn- und Feiertagsgottesdienste im römischen Ritus sind um 19.00 Uhr; in den Ferien gesonderte Gottesdienstordnung (Info: 0851 / 393 1210). Die anderen Gottesdienste entnehmen Sie bitte der PNP bzw. dem Internet.

Kirche St. Paul

Samstag: 18.00 Uhr Vorabendmesse
Sonntag: 10.30 Uhr Hl. Amt/Pfarrgottesdienst
Donnerstag: 07.00 Uhr Laudes (außer in den Ferien)
16.45 Uhr Rosenkranz
17.30 Uhr Hl. Messe

Beichtgelegenheit: Samstag 17.00-17.30 Uhr

Kirche St. Nikola

Sonntag: 09.00 Uhr Hl. Amt des Pfarrverbandes
18.00 Uhr Studentengottesdienst

Beichtgelegenheit nach Absprache

Marianische Votivkirche Passau

Gottesdienste:

Mo - Fr: 08.45 und 12.15 Uhr Hl. Messe
Sa: 08.45 Uhr Hl. Messe

Anbetung:

Mo - Fr: 09.15 - 12.15 Uhr
Abendgebet der Kirche (Vesper):

Mo - Fr: 18.00 Uhr

Beichtgelegenheit:

Mo - Fr: 09.15-10.00 Uhr
17.00 - 18.00 Uhr
Sa: 09.15-10.00 Uhr



(c) Sarah Frank

Kontakt zum Pfarrbüro:

Telefon: 0851 / 23 72, Fax: 0851 / 966 46 21

E-mail: pfarrverband.altstadt@bistum-passau.de

Mo, Di: 08.00-12.00 Uhr, Mi geschlossen;

Do 08.00-12.00, 14.00-16.00, Fr 08.00-12.00 Uhr

Den Pfarrbrief wie auch sonstige Informationen finden sie auf unserer Homepage:

<https://pfarrverband-passau-altstadt.bistum-passau.de/>

Freude am Chorgesang? Mitsänger*innen gesucht!

Der Pfarrchor St. Nikola/St. Paul probt normalerweise am **Freitag von 17.30-18.45 Uhr** im Peter Griesbacher Saal (Dommusikschule/Domplatz). Wir freuen uns über Verstärkung in allen Stimm-lagen.

Nehmen Sie doch mit dem derzeitigen Chorleiter, Max Jäger, Kontakt auf über seine Emailadresse **jaeger.passau@gmx.de** oder telefonisch **0160 92441131**.



 **BISTUM
PASSAU**

KIRCHENMUSIKALISCHE AUSBILDUNG

Zum Lobe Gottes

• diözesan bezuschusster Instrumental- und musiktheoretischer Grundlagenunterricht (als Vorbereitung auf einen D- oder C-Kurs)

Einjährige Ausbildung:

- Eignungsnachweis „kirchenmusikalische Grundqualifikation“ (D-Kirchenmusiker)
- Eignungsnachweis Chorleitung (D-Chorleiter)
- Eignungsnachweis Bläserchorleiter (D-Bläserchorleiter)
- Eignungsnachweis „Christliche Populärmusik“ (D-Populärmusiker)

Aufbaukurse auf die einjährige Ausbildung:

- nebenamtlicher Kirchenmusiker (C-Kirchenmusiker)
- Teilbereichsqualifikation Chorleitung (C-Chorleiter)
- Teilbereichsqualifikation Orgel (C-Organist)

ANMELDUNG

Referat Kirchenmusik,
Domplatz 3, 94032 Passau,
KMD Marius Schwemmer, Ingrid Kuhn,
0851 393-5127, kirchenmusik@bistum-passau.de
www.kirchenmusik.bistum-passau.de

Wichtig!
Anmeldeschluss:
1. Juli eines jeden Jahres



**90 JAHRE
90 TAGE!**
ePaper-Ausgaben
gratis lesen!



 PAX

So funktioniert's:

1. Laden Sie die kostenlose App „PAX“ aus dem AppStore auf Ihr Tablet oder Smartphone.
2. Wählen Sie in der App den Bereich Freischaltcode.
3. Geben Sie den Freischaltcode ein:
90JAHRE
4. Lesen Sie alle Ausgaben des **Passauer Bistumsblattes 90 Tage** kostenfrei und unverbindlich!
Aktionszeitraum vom 1. Juli bis 30. September 2026



Diözese Passau KdöR - Passauer Bistumsblatt BgA Kst. 0440
Domplatz 7 · 94032 Passau · www.passauerbistumsblatt.de

90 Passauer 
Bistumsblatt



Allen Leserinnen und
Lesern ein schönes
Pfingstfest und
eine sonnige, erholsame
Sommerzeit!

Der nächste Pfarrbrief
erscheint
Ende September.

Impressum:

Pfarrbrief der Dompfarrei St. Stephan und der Pfarrei St. Paul/Nikola, Passau; Herausgeber: Pfarrverband Altstadt; Redaktion: Dr. Roland Feucht (verantwortlich) und Dompropst Dr. Michael Bär gemäß DDG und KDG.

Anschrift der Redaktion: Pfarrverband Altstadt, Steinweg 15, 94032 Passau, Tel.: 0851/2372

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Der Pfarrbrief erscheint vierteljährlich und wird kostenlos an die Haushalte verteilt und in den jeweiligen Kirchen ausgelegt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Urheberrecht: Sämtliche in diesem Pfarrbrief veröffentlichte Inhalte sind urheberrechtlich oder durch sonstige Rechte geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung sind Nutzungen, Vervielfältigungen oder anderweitige Veröffentlichungen der Inhalte insgesamt oder in Teilen unzulässig. Die Zustimmung zur Nutzung kann bei den Rechteinhabern erbeten werden.